

Inhaltsverzeichnis

1. Praxisanleitung als Abenteuer	1
1.1 Anleitung in sozialpflegerischen Berufen – Versuch eines integrativen Ansatzes	2
1.2 Praxisanleitung in der Altenpflege	4
Arbeitsfelder und zu betreuender Personenkreis	4
Tätigkeitsschwerpunkte und berufsspezifische Prägungen	5
Status und Qualifikationen des Anleiters	6
1.3 Praxisanleitung in der Krankenpflege	7
Arbeitsfelder und zu betreuender Personenkreis	7
Tätigkeitsschwerpunkte	7
Regelung der Anleitung	8
Einfühlung lernen – das große gemeinsame Ziel	8
1.4 Praxisanleitung in der Heilerziehungspflege	9
Arbeitsfelder und zu betreuender Personenkreis	9
Bildungspläne und berufsspezifische Prägungen	9
Begriffe und Rollendefinitionen	10
Status und Qualifikationen der Praxisanleiter	11
Trotz Unterschieden – ein gemeinsames Grundanliegen	11
1.5 Die Rolle des Anleiters – eine Schlüsselposition	12
1.6 Das „Basislager“ – Beginn des Abenteuers	
Anleitung	14
1.7 „Wo stehe ich?“ – ein persönliches Fazit	16
2. Ich-Sagen – das Selbstverständnis des Anleiters	17
2.1 Eine Rolle – viele Forderungen	18
2.2 Das Rollenverständnis des Anleiters	19
Das „System Team“ – inoffizielle Rollen	19
Das „System Institution“ – offizielle Rollen	20
Das neue Gleichgewicht	22

2.3	Das Selbstbild des Anleiters	25
	Seiner selbst sicher sein – kann man Autorität lernen?	27
	Vorstellungen von Autorität	27
	Natürliche Autorität	28
2.4	Das Leitungsverständnis des Anleiters – Führung übernehmen	31
	Der autoritäre Führungsstil	31
	Der Laissez-faire-Führungsstil	32
	Der partnerschaftliche Führungsstil	33
2.5	Nobody is perfect! – Entlastung für den Anleiter	35
	Orte zum Ausruhen	35
	Sich abgrenzen	35
	Sich selbst vergeben lernen	37
	Abschalten können	37
3.	Du-Sagen – die Anleiter-Schüler-Beziehung	41
3.1	Der Anleiter als Impulsgeber	42
3.2	Das „Bild“ des anderen – Orientierung und Handicap in der Beziehung	44
	Erste Begegnung – Weichenstellung für die Anleiter-Schüler-Beziehung	44
	Eingefahrenes neu gestalten – Chancen für Neuanfänge in der Anleiter-Schüler-Beziehung	47
3.3	Balance aus Distanz und Nähe – Klarheit in der Beziehung	48
	„Genauso hätte ich es auch gemacht...“ – Gefahren fehlender Distanz	48
	Hilfreiche Beziehung nach C. Rogers	51
3.4	Kommunikation – der Draht zueinander	52
	Am Anfang der Kommunikation: die Anrede – kleine Ursache, große Wirkung	53
	Kommunikation in Aktion: eine Aussage – viele Klangfarben	54
3.5	Vom schwierigen Umgang mit Lob und Tadel – Lernen durch Rückmeldung	57
	„Das hat mir gefallen, wie Sie das gemacht haben!“ – das Lob	58
	„Das sollten Sie das nächste Mal anders machen!“ – Tadel, negative Kritik	61
	Rückmeldungs-Knigge	65
	Rückmeldung von anderen Beteiligten	66
3.6	„Hör mir bitte zu“ – Gespräche in emotional belastenden Situationen	66
	Die wichtigste Gesprächstechnik: Zuhören	68
	Das einführende Gespräch	69
3.7	Wenn es einmal „hakt“ – Konflikte in der Anleiter-Schüler-Beziehung	73
	Klärung der Spannungsursache – ein erster Schritt zur Lösung	74
	Konflikte angehen – die einzige Möglichkeit dauerhafter Lösung	75
	Gesprächsfallen	76
3.8	Der Anleiter als Vorbild – Lehren ohne Worte	77
	Sanftes Lernen	77
3.9	Motivation des Schülers – die goldene Mitte zwischen Über- und Unterforderung	78

4.	Wir-Sagen – die Beziehung Anleiter-Schüler-Team	81
4.1	Anleitung als Gruppengeschehen	82
4.2	„Ich wußte doch gleich, daß der nicht zu uns paßt.“ – Abgrenzungsmechanismen im „System Gruppe“	85
	Konfliktherde im Verhältnis Team-Schüler-Anleiter	87
	Der Anleiter als Mittler	88
4.3	„Die Stellvertretung der stellvertretenden Stationsleitung“ – Pochen auf Hierarchie und Status in der Anleitung	90
5.	Anleitung hat viele Partner	93
5.1	Viele Beteiligte – vielfältige Erwartungen	94
	Der Schüler	96
	Der Anleiter	98
	Das Pfllegeteam	98
	Die zu Pfllegenden / zu Betreuenden	99
	Die Vertreter der Schule	100
5.2	Das Miteinander ist entscheidend	103
6.	Lernziele bestimmen die Richtung	105
6.1	Lernziele führen zu Handlungskompetenz	106
	Handlungskompetenz muß trainiert werden	107
6.2	Jedes Teilziel ist ein Baustein in der Ausbildung	107
	Rückmeldungen motivieren	108
6.3	Lernen mit Zielvorgaben durch die Schule	109
6.4	Ein erster Praxiseinsatz ohne klare Zielvorgaben	109
6.5	Zielvorgaben als Angebot der Praxisstelle	110
	Praktischer Lernzielkatalog eines Gerontopsychiatrischen Pflegeheimes	111
6.6	Lernziele für die Ausbildung von Heilerziehungspfllegern	112
7.	Anleitung muß organisiert werden	115
7.1	Pflegen lernen im Wechsel zwischen Schule und Praxis	116
7.2	Inhaltliche Schwerpunkte der Theorie- und Praxisblöcke	119
7.3	Praktisches Lernen erfolgt in Phasen	120
7.4	Vorbereitung	120
7.5	Das Vorgespräch soll Vertrauen aufbauen	121
7.6	Informationen für die Wohn- oder Pfllegegruppe	122
	Der Anfang ist besonders prägend	123
7.7	Durchführung	123
	Keine Überforderung am Anfang	123
	Planung eines ersten Arbeitstages	125
	Wichtige Informationen für den Anfang	127

7.8	Das Zwischengespräch	128
7.9	Ablösung und Auswertung	129
7.10	Das Beurteilungsgespräch	130
	Vorgesprächsprotokoll	132
	Vorbereitung eines Praxisbesuchs	133
	Informationsblatt für die Schülerinnen	134

8. Vom „Lernen beim Begleiten“ zum „begleiteten Lernen“ 135

8.1	Beim Begleiten erleben, was Pflegen wirklich bedeutet	136
8.2	Lernen muß organisiert werden	137
8.3	Routine erleben	138
8.4	Informationen richtig dosieren	139
8.5	Rückmeldung geben	140
8.6	Mit anderen Mitarbeitern zusammenarbeiten	141
8.7	Eine Schülerin lernt beim Begleiten (Beispiel)	142
	Der zu Betreuende ist wichtigster Partner	142
	Schicksale, die mir sehr nahegingen	143
	Theorie und Praxis	144
8.8	Der Anleiter lernt auch dazu	145
	Der lernende Anleiter – oder: „Wer wagt, gewinnt!“ (Ein Beispiel)	146

9. Einzeldemonstrationen und Übungen helfen das Lernziel sichern 147

9.1	Der Mensch lernt mit allen Sinnen	148
9.2	Einzeldemonstrationen ergänzen das Lernangebot	149
	Zeitbedarf abschätzen	150
9.3	Vorüberlegungen für Einzeldemonstrationen	151
9.4	Die Durchführung von Einzeldemonstrationen	154
	Zielorientiertes Planen	154
	Vorbereitungen treffen	156
	(Pflege-)Maßnahme durchführen	157
9.5	Vorgehen nach der Ganzmethode	157
9.6	Vorgehen nach der Teilmethode	158
9.7	Nachbereitung durchführen	160
9.8	Nachgespräch, Beurteilung des Lernerfolgs	161
9.9	Lernen beim Begleiten und Einzeldemonstrationen ergänzen einander ...	162

10. Pflegestandards in der Praxisanleitung 165

10.1	Was sind eigentlich „Pflegestandards“?	166
10.2	Pflegestandards als Orientierungshilfe bei der praktischen Anleitung ...	168
10.3	Die Übereinstimmung von Theorie und Praxis kann durch Pflegestandards gefördert werden	169
	Pflegestandard: Nagelpflege	171

11. Die Beurteilung – ein Kapitel für sich	173
11.1 Die formalisierte Rückmeldung	174
11.2 Grundsätzliches zur Beurteilungssituation	174
Es „menschelt“ bei der Beurteilung	175
11.3 Beurteilung am Ende eines Praxiseinsatzes	176
Zwei Problemsituationen	179
11.4 Praxisproben und fachpraktische Prüfung – Vorbereitung und Bewältigung	181
Checkliste zur Bewältigung von Prüfungssituationen	181
11.5 Beurteilungskriterien – Wegweiser im Bewertungswirrwarr	184
Schwerpunkte der Beurteilung	186
11.6 Noten – ein bei aller Problematik wichtiges Instrument	188
11.7 Beurteilungen sind immer relativ – und doch oft angemessen	190
12. Literatur	193
Register	196